

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

20.5.1890 (No. 136)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Mai.

№ 136.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, hieselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Heute tritt in Prag der böhmische Landtag zur Beratung der Ausgleichsvorlagen zusammen. In dem böhmischen Landtage ist es, das in den Wiener Ausgleichsverhandlungen vereinbarte Werk zu verwirklichen und diejenigen Gesetze zu beschließen, die den Frieden zwischen den beiden Nationalitäten in Böhmen herstellen sollen. Ob der Landtag in dieser Beziehung den Wünschen der Regierung und den Interessen des inneren Friedens ganz entsprechen wird, könnte nach der Sprache der Mehrheit der tschechischen Presse allerdings zweifelhaft sein. Die Jungtschechen, die alle ihre Erfolge nur der Aufreizung der nationalen Leidenschaften verdanken, möchten den Kampf zwischen den beiden böhmischen Nationalitäten viel eher verschärft als beendet sehen; ihre Presse eifert täglich in den leidenschaftlichsten Artikeln gegen das Ausgleichswerk, das als eine Auslieferung des Landes an die Deutschen und dessen Urheber als Verräther an dem tschechischen Volke hingestellt werden. Von der Verwerfung oder der Annahme der Ausgleichsvorlagen im Landtage sei es abhängig, ob die heute beginnende Landtagsession einen „glänzenden Sieg für die tschechische Sache oder aber eine Niederlage von unbeschreiblichen Folgen“ bringen werde, denn was man jetzt von dem tschechischen Volke fordere, sei so viel, daß es kaum jemals wieder zurückerobert werden könne. Die Bemühungen der jungtschechischen Presse und Volksredner, die Ausgleichsvorlagen, indem das Ausgleichswerk als der Ruin des Czechenthums und jeder ihm zustimmende als ein Treulofer, als ein Feind der eigenen Nationalität hingestellt wird, sind auch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Im alttschechischen Lager macht sich eine gewisse Unschlüssigkeit, eine Schwankung bemerkbar, die den österreichischen Justizminister Grafen Schönborn kürzlich veranlaßte, den Alttschechen gehörig in's Gewissen zu reden und sie zu warnen, den geschlossenen Pakt zu brechen, noch ehe er ausgeführt sei. Man kann im alttschechischen Lager den Ernst dieser vom Regierungstische aus erfolgten Warnung nicht übersehen, und die staatsmännischen Erwägungen dürften schließlich doch stärker in die Waagschale fallen, als die Rücksicht auf die Jungtschechen. Die Alttschechen können sich nicht verhehlen, daß es für ihre ganze Stellung zur Regierung und zur Krone von unberechenbaren Folgen sein würde, wenn der böhmische Ausgleich an einer nachträglichen Sinnesänderung der Czedchen scheitern sollte; Kaiser Franz Josef hat seinen Wunsch, den Ausgleich herbeigeführt und den beklagenswerthen Nationalitätenzwist in Böhmen beendet zu sehen, so nachdrücklich ausgesprochen, daß eine Haltung der tschechischen Partei, die diesen Wunsch des Kaisers durchkreuzt, wohl auf lange Zeit hinaus den politischen Einfluß der Czedchen an maßgebender Stelle zerstoren würde. Darauf wird man es denn doch nicht antommen

lassen wollen und deshalb besteht trotz der Gegenbemühungen der jungtschechischen Politiker alle Aussicht darauf, daß die heute beginnende Landtagsession den Ausgleich herbeiführen wird.

Der italienische Senat hat sich bekanntlich in einen Gegenatz zur Deputiertenkammer gestellt, indem er aus dem von der Kammer vorher schon angenommenen Gesetzesentwurf über die frommen Stiftungen eine Bestimmung, auf welche die Regierung entscheidendes Gewicht legt, fortstrich. Vielleicht wird ein offener Konflikt zwischen den beiden Häusern des italienischen Parlaments aber doch vermieden werden. Am Samstag legte der Ministerpräsident in der Kammer den vom Senat modifizierten Gesetzesentwurf über die frommen Stiftungen vor und sprach den Wunsch aus, das Haus möchte denselben der gleichen Kommission überweisen, welche ihn schon früher prüfte. Die Kammer stimmte dem Vorschlage zu. Schon vorher sind jedoch, wie man der „Polit. Kor.“ aus Rom meldet, zwischen den Kommissionen der Kammer und des Senats vertrauliche Unterhandlungen über eine solche Fassung der streitigen Bestimmungen dieses Gesetzes, die von beiden Körperschaften angenommen werden könnte, eingeleitet worden. Führen diese Bemühungen, wie erwartet wird, zum Ziele, dann wird die erneute Beratung des Gesetzes in beiden Häusern bloß eine Formalität sein und nur die Gutheißung des zwischen den Kommissionen geschlossenen Uebereinkommens zum Zwecke haben. Der Vorgang beweist, wie Recht Crispi hatte, als er aus der Senatsabstimmung keinerlei Folgen zog, sondern einfach den weiteren Verlauf der Sache abwartete. Es ist wahrscheinlich, daß der Senat nicht auf seinem schroff ablehnenden Standpunkte gegenüber dem streitigen Gesetzesparagrafen beharren, sondern mit der Kammer unter Zustimmung der Regierung zu einer Verständigung gelangen wird. Sollte diese Erwartung trügen und der Senat sich den Vermittlungsvorschlägen unzugänglich erweisen, so ist es für Crispi noch immer Zeit, aus der Unnachgiebigkeit des Senats die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Geht es aber ohne Konflikt ab, so wird man in Italien Herrn Crispi dankbar dafür sein, daß er eine unnöthige Verschärfung der innerpolitischen Lage vermeiden hat.

Die boulangistische Partei hat aufgehört zu existiren. Das heißt nicht nur, daß sie aufgehört hat, einen nennenswerthen Einfluß auf das politische Leben Frankreichs auszuüben; sie hat thatsächlich und offiziell aufgehört zu existiren. Die boulangistischen Blätter veröffentlichten einen Brief des Generals an den Vizepräsidenten des „Nationalkomite's“, den Abgeordneten Laifant, welcher die förmliche Auflösung des Komite's verfügt. Boulangier erklärt, er wünsche keine Mittelspersonen mehr zwischen sich und seinen treuen Wählern; er halte auch eine weitere Agitation für überflüssig. Er werde sich dem Studium der die arbeitende Bevölkerung berührenden Fragen widmen und fortfahren, der Soldat Frankreichs und der Freund der Demokratie zu sein. Die Anspie-

lung Boulangiers auf seine „treuen Wähler“ macht einen ziemlich komischen Eindruck, denn die Auflösung des boulangistischen Komite's ist gerade dadurch nothwendig geworden, daß die treuen Wähler Herrn Boulangier untreu geworden sind und daß das Nationalkomite schließlich nur noch einen Generalstab ohne Armee darstellte, noch dazu einen Generalstab, dessen Mitglieder sich seit geraumer Zeit in den Haaren lagen. Das Schreiben Boulangiers ist eine politische Abdankungsurkunde; der General gibt die weitere Agitation auf, nachdem die Pariser Gemeinderathswahlen ihn vollends überzeugt haben, daß alle Agitationsmittel nicht mehr bei der französischen Wählerschaft verfangen. Ein einziges, letztes Mittel wäre Herrn Boulangier noch übrig geblieben, um sich im öffentlichen Ansehen zu rehabilitiren: nach Frankreich zurückzukehren, dem Urtheile des Staatsgerichtshofs die Stirn zu bieten und die Wiederaufnahme seines Prozeßes zu fordern. Es hat auch nicht an Bemühungen gefehlt, Herrn Boulangier zu diesem Schritte zu bestimmen; mehrere Mitglieder des jetzt aufgelösten Nationalkomite's machten von der unverzüglichen Rückkehr Boulangiers ihre weitere Zugehörigkeit zur Partei abhängig. Der General konnte sich zu dem Wagnisse aber nicht verstehen und er hat lieber seine Sache als seine Person geopfert.

Deutschland.

* Berlin, 18. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab. Heute wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

Der Bundesrath ertheilte in der am Freitag unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Rechtsverhältnisse der Professoren an der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, in der vom Landesauschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Fassung die Zustimmung. Die Vorlage betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. und der Antrag des Mansfelder Knappschäftsvereins auf Zulassung als besondere Kaffeeneinrichtung zur selbständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Von den vorgelegten weiteren Aktenstücken über Ostafrika nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, dem Gesuch einer Fabrik um Zulassung von Holzpulver zur Beförderung auf den Eisenbahnen und dem Antrage einer Unfallversicherungsgesellschaft auf Errichtung eines einzigen Schiedsgerichts für dieselbe eine Folge nicht zu geben. Nachdem noch die nach dem Bankgesetz erforderliche Neuwahl der vom Bundesrath zu ernennenden Mitglieder des Kuratoriums der Reichsbank stattgefunden hatte, wurde über die Bemessung des Ruhegehaltes für mehrere Reichsbeamte, sowie über die Einrichtung der

Die neuen strategischen Eisenbahnen.

Am 20. Mai d. J. werden die neuen Bahnlücken Leopoldshöhe-Vörsach, Schopfheim-Säckingen und Weizen-Zimmendingen dem Verkehr übergeben werden.

Dieselben bilden wesentliche Bestandtheile einer mit Vermeidung außerordentlichen Schwierigkeiten Verbindung der Südwestgrenze mit den südböhmischen Theilen des Reiches, welche demnächst nach Vollendung der im Bau begriffenen Donaubahn von Lützingen nach Sigmaringen zum Abschluß gelangen wird. Einige kurze Angaben über die oben genannten, in technischer Hinsicht zum Theil hochinteressanten Bahnlücken dürften um so mehr am Platze sein, als letztere zum Theil weniger allgemein bekannte Theile unseres Landes durchziehen.

a. Die Linie Leopoldshöhe-Vörsach zweigt auf der Station Leopoldshöhe in südöstlicher Richtung von der Hauptbahn Mannheim-Basel ab, berührt die Station Weil, durchbricht den „Tüllinger Berg“ mittelst eines 865 m langen Tunnels, überschreitet auf einer 52 m weiten eisernen Bogenbrücke den Wiesfluß, berührt die bestehende Station Stetten der Wiesenthalbahn und endet im Bahnhof Vörsach. Die Länge der Linie beträgt rund 4,8 km.

b. Die Bahnlücke von Schopfheim nach Säckingen zieht auf längere Strecke neben der bestehenden Wiesenthalbahn her, biegt kurz vor deren Station Fahnenau (W) in östlicher Richtung ab und erreicht die neue Station Fahnenau (T). Unmittelbar oberhalb derselben durchbricht die Bahn den Dinkelberg mittelst eines 3170 m langen Tunnels, an dessen östlichem Ausgang die Station Hasel liegt. Kurz oberhalb Wehr erreicht die Bahn das Wehrthal — nach dem Albtal wohl das interessanteste unserer südlichen Schwarzwaldthäler.

Unterhalb Wehr überschreitet die Bahn auf einer 64 m weiten Fachwerkbauweise die Wehra, berührt die Station Dellingingen und unmittelbar über der an der Basel-Konstanzer Linie gelegenen Station Brennet (Brennet R.) die neu angelegte Station Brennet W. und erreicht unterhalb des Dites Wallbach wieder die Hauptbahn von Basel nach Konstanz, neben welcher sie als zweites Geleise bis zum Bahnhof Säckingen geführt ist.

Die Länge der Linie beträgt rund 19,7 km.

c. Die Bahnlücke Weizen-Dintzingen zeigt auf der Strecke von Weizen bis Bollhaus eine hochinteressante Entwicklung, indem dieselbe zwischen den genannten Stationen, deren Entfernung von einander nach der Luftlinie gemessen ca. 9,5 km beträgt, auf 25,5 km gestreckt werden mußte, um die für die zu erzielende Höhe erforderliche Länge zu erlangen.

Die Linie zieht von der Station Weizen ab am Fuße des rechtsseitigen Thalgebirges der Butach entlang, an der Westseite des Dorfes Grimmlshofen vorüber in der Richtung gegen Blumegg, durchbricht mittelst des 1205 m langen „Rebentunnels im Weiler“ den südwestlichen Vorsprung der Blumegger Hochfläche und überschreitet die Butach auf einer 123 m langen, 28,6 m hohen, im Bogen von 350 m Halbmesser liegenden Brücke, deren drei Oeffnungen von 30, 46,5, 30 m Weite mittelst eiserner, auf Steinpfeilern ruhender Träger überspannt sind.

Jenseits der Brücke bietet sich ein lohnender Rückblick auf die grotesk über die Tannenwäldchen des rechtsseitigen Butachufers hervorragenden Dolomitfelsen der Blumegger Hochfläche.

Die Linie kehrt nun, am linksseitigen Thalgebirge der Butach ansteigend, wieder gegen Grimmlshofen zurück, durchbricht an der Ostseite des Ortes — etwa 45 m über diesem — mittelst des 225 m langen „Grimmlshofer Tunnels“ den Bergkopf zwischen dem Butach und Mühlbachthal und erreicht bei km 7,5 die an der „Stochalbe“ gelegene Station Grimmlshofen.

An der genannten Halde entlang ziehend durchbricht die Bahn mittelst des 85,5 m langen „Keinen Stochaldetunnels“ einen Bergvorsprung und vollzieht in dem 1700 m langen „Stochaldefahrtunnel“ fast eine volle Kreisbewegung, steigt alsdann mit Ueberschneidung des „Stochaldefahrtunnels“ an der Stochalbe hinan, steigt kurz vor dem Dite Fügen mittelst eines 176 m langen und 28,3 m hohen Thalüberganges, dessen 4 Oeffnungen von je 37,5 m Weite mittelst auf Steinpfeilern ruhender eiserner Parabolträger überbrückt sind, das Mühlbachthal und erreicht am nördlichen Gehänge des Randens binziehend bei km 13 die Station Fügen. Die Linie fährt den Thalkessel oberhalb Fügen in einer Schleiße aus, biegt sodann aus westlicher in nordnordwestliche

Richtung ab, führt — den Bergkopf zwischen Fügen und dem Butachthal theils umfahrend, theils mittelst des 540 m langen „Tunnels beim Adorfer Weg“ durchbrechend — in südöstlicher Richtung gegen die Wannensteige, welche sie unterfährt, und erreicht bei km 20,5 die Station Epenhofen.

Unmittelbar oberhalb dieser Station überschreitet die Bahn auf einer 289,5 m langen und 34,3 m hohen Ueberbrückung, deren 8 Oeffnungen von 36 und 30 m Weite mittelst auf eisernen Pfeilern ruhender Fachwerktträger überspannt sind, das Rommenbachthal im Orte Epenhofen, fährt den Thalkessel oberhalb dieses Dorfes in einer Schleiße aus und erreicht sodann in fast nördlicher Richtung den 264 1/2 m langen Biefenbachviadukt, dessen 7 theils 37,5 m, theils 30 m weiten Oeffnungen mit eisernen Parabolträgern, die auf eisernen Pyramidenpfeilern ruhen, überspannt sind.

Von hier aus bietet sich ein, sowohl durch den Reiz der Landschaft, als auch durch die Uebersicht über einen großen Theil der Bahnanlage äußerst interessanten Rundblick. — Nach Durchfahren des Buchbergs mittelst des 805 m langen „Buchbergtunnels“ erreicht die Bahn bei km 25,5 auf Station Bollhaus-Blumberg ihren Scheitelpunkt.

Von Bollhaus führt die Bahn durch das Aitrachthal, berührt die Stationen: Niedschlingen, Keipferdingen, Ankingen, Kirchen-Haufen, gelangt bei Dintzingen in das Donaubachthal, überschreitet die Donau auf einer 71 m langen Brücke, deren drei 16,2—26,4—16,6 m weite Oeffnungen mit eisernen auf Steinpfeilern ruhenden Fachwerktträgern überspannt sind, und fährt von Dintzingen ab neben der bestehenden Schwarzwaldbahn nach Zimmendingen. Die Länge der Linie Weizen-Zimmendingen beträgt 41,3 km.

Sämmtliche drei Bahnlücken wurden mit zweispurigem Unterbau und einspurigem Oberbau hergestellt. Schließlich verdient erwähnt zu werden, daß die Projektion und Bauausführung für die genannten — in einzelnen Abtheilungen der sehr unglücklichen Terrainverhältnisse halber — außerordentlich schwierigen Bahnlücken nur rund 3 Jahre erforderte — eine Leistung, wie sie in den Annalen des Eisenbahnbaues nicht häufig gefunden werden dürfte.

Quittungskarten für die Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung Beschluß gefaßt.

Beim russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Schuwaloff, fand am gestrigen Nachmittag ein Diner statt, an welchem der Reichskanzler v. Caprivi und die hier anwesenden Staatsminister, die Herren der russischen Botschaft und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps u. theilnahmen. Im Ganzen waren etwa 40 Einladungen ergangen.

Dem Vernehmen nach haben Deutschland und England dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes in Brüssel, Herrn Baron Lambert, für seinen in Betreff der Insel Lamu gefällten Schiedsrichterpruch und für seine Unparteilichkeit ihre Anerkennung ausgesprochen lassen. Kaiser Wilhelm verehrte ihm ein goldenes künstlerisch gearbeitetes, mit Edelsteinen und dem kaiserlichen Namenszuge geschmücktes Kästchen, die Königin Victoria ein schönes, im englischen Stile gearbeitetes, mit dem englischen Wappen verziertes Bureaugerät. Der Schiedsrichter wird jetzt zur Veröffentlichung gelangen.

Der aus Ostafrika zurückgekehrte Major Liebert ist bereits zweimal von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und für ein drittes Mal zum Monarchen geladen worden. Major Liebert mußte auf's genaueste über alle Eindrücke Bericht erstatten. Die „Hamb. Nachrichten“ berichten darüber Einzelheiten, von deren Wiedergabe wir absehen, weil die Mittheilungen des Hamburger Blattes in Bezug auf den Major Liebert nicht ohne Widerspruch geblieben sind. Das Wolff'sche Telegraphenbureau verwendet folgende Mittheilung: Ein in den „Hamb. Nachrichten“ veröffentlichter Artikel über angebliche Aeußerungen des Majors Liebert bezüglich des Ansehens der englischen und deutschen Offiziere in Afrika, der eine beleidigende Kritik der englischen Offiziere enthält, wird an maßgebender Stelle als frivole Erfindung mit dem Hinzufügen bezeichnet, daß auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung erfolgen werde.

Am Freitag starb im Alter von 73 Jahren in Charlottenburg der Generalleutnant z. D. v. Bröder. Der Verstorbene hat in den Kriegen von 1866 und 1870 sich vielfach ausgezeichnet: im französischen Feldzuge kommandirte er das 8. Artillerie-Regiment und erwarb sich in dieser Stellung namentlich bei Amiens hervorragendes Verdienst; nach dem Jahre 1870 avancirte er schnell zum Brigaden- und Divisionsführer, war dann aber infolge wankender Gesundheit gezwungen, den Abschied zu nehmen. Vor etwa 6 Jahren hatte der Verstorbene den Schmerz, einen Sohn, Artilleriehauptmann, zu verlieren, der bei einer Schießübung in Graudenz durch einen zu früh abgefeuerten Schuß getödtet wurde.

Die Pfingstferien des Reichstags werden dem Vernehmen nach am 22. Mai beginnen und bis zum 3. Juni dauern. Die Session des preussischen Landtags dauert, wie nun feststeht, ebenfalls über Pfingsten hinaus. Das Haus der Abgeordneten vertagt sich vom 21. Mai bis 3. Juni.

Die Kommission des Reichstags für die Militärvorlage besteht aus folgenden Abgeordneten: Graf Ballestrem, v. Bennigsen, Buhl, Frhr. v. Buol-Berenberg (Schriftführer), Frhr. v. Friesen, Frhr. v. Duffelberg, Gröber, Hermes (Brandenburg), Hünze, Graf Holstein, Frhr. v. Hüne, v. Kardorff (Vorsitzender), Graf Kwielen, Lieber, Liebknecht, Frhr. v. Mantensfel, Meister, Müller (Marienwerder), Orterer (Stellvertreter des Vorsitzenden), Mann, Payer (Schriftführer), Reindl, Richter, Ricker, Schippel (Schriftführer), Graf Stolberg-Bernigrode, v. Wedell-Matthow, Windthorst. Die Kommission ernannte den Grafen von Stolberg zum Referenten und den Abg. Richter zum Korreferenten.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Mittheilung: „Die kürzlich in dem Verlage des k. Hofbuchhändlers Kay in Kassel erschienene Broschüre „Videant consules“ trägt auf dem Titelblatt die Abbildung des königlichen Wappens. Dem Verleger stand nicht das Recht zu, die Broschüre mit diesem Wappen zu versehen. Es ist nöthig, dies ausdrücklich zu konstatiren, um jede auf diese mißbräuchliche Verwendung des königlichen Wappens sich etwa gründende Vermuthung eines amtlichen Ursprunges der Broschüre auszuschließen.“ (Gegen eine solche Vermuthung hat sich schon der Reichskanzler v. Caprivi im Reichstage ausgesprochen.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Bayern ist heute zum Besuche seiner Schwester, Erzherzogin Adelgunde von Oesterreich-Este, aus München hier eingetroffen. — Der Reichsrath hat seine Sitzungen geschlossen, um zunächst den böhmischen Landtag und dann die Delegationen in Aktion treten zu lassen. Das österreichische Abgeordnetenhaus drückte nach Vornahme der Delegationswahlen dem Präsidenten Smolka Glückwünsche zu dessen Genesung, dem Vicepräsidenten Frhr. v. Chlumetz Dank für dessen hingebungsvolle Amtsführung aus. Morgen wird nun in der böhmischen Hauptstadt eine neue parlamentarische Campaigne eröffnet, welche weniger durch ihre Dauer, als durch ihr Programm bedeutsam zu werden verspricht. Der böhmische Landtag wird den Ausgleich, an welchem in den letzten Monaten die Vertrauensmänner beider Nationalitäten im Vereine mit der Regierung geschafften haben, prüfen und, wie man hofft, der thatsächlichen Durchführung nahe bringen. Den ersten Erfolg dieser Versöhnungsarbeit bedeutet schon die Thatsache, daß der Landtag des Königreichs Böhmen diesmal kein Kumpflandtag, sondern die vollkommene Vertretung des ganzen Landes ist. Die deutschen Abgeordneten nehmen wieder jene Sitze ein, welche sie unter dem Eindrucke der bekannten Beschlüsse der Majorität für längere Zeit unbelegt gelassen hatten. Die Stellung, welche die deutschen Abgeordneten im böhmischen

Landtage einzunehmen gedenken, ist durch eine Rede des Abg. v. Plener präzisirt worden. Wenn sie bisher trennend und korrekt an den Grundsätzen des Ausgleichwerkes festgehalten haben, jeder einzelnen Mehrforderung ausgewichen sind, so werden sie auch jetzt fest und einig zusammenstehen, um die Vollenbung des Werkes herbeiführen zu helfen. Die Jungtschechen beharren dagegen bei ihrer Politik des Kampfes gegen den Ausgleich. Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: „Die Regierung ließ durch einen polnischen Vertrauensmann Versöhnungsversuche zwischen Jungtschechen und Alttschechen einleiten, damit die Jungtschechen die Ausgleichaktion im böhmischen Landtage nicht föhren und ihre vehementen Angriffe gegen die Alttschechen einstellen mögen. Nieger bot neuerdings den Jungtschechen ein Delegationsmandat ohne jede Bedingung nur mit dem Ersuchen an, in den Fragen der auswärtigen Politik den Alttschechen keine Verlegenheiten zu bereiten. Die Jungtschechen antworteten, sie seien nicht in der Lage, das Angebot zu acceptiren und über ihre Haltung bezüglich der auswärtigen Fragen eine bestimmte Erklärung abzugeben.“ Ueber das Wesen und die Ziele der jungtschechischen Partei ist durch diesen Vorgang wohl volle Klarheit geschaffen worden.

Italien.

Rom, 18. Mai. In der Deputirtenkammer hat der Ministerpräsident Crispi gestern die Anfrage des Abgeordneten Odescalchi, welche Maßregeln die Regierung auf Grund der Berliner Arbeiterkongresskonferenz vorzuschlagen gedenke, in entgegenkommendem Sinne beantwortet. Er versicherte, er werde sich die Lösung der Arbeiterfrage stets angelegen sein lassen, und er kann um so mehr Anspruch auf das Vertrauen der Kammer in dieser Angelegenheit machen, als während seiner Amtsdauer schon bisher Vieles und Vieles geschehen ist, um das Wohl der arbeitenden Klassen zu befördern. Daß Italien nicht bahnbrechend auf dem Gebiete des Schutzes der industriellen Arbeiter vorgehen kann, liegt in den Arbeitsverhältnissen Italiens begründet. Schon auf der Berliner Konferenz selbst hat der Vertreter Italiens, Herr Elena, darauf hingewiesen, daß Italien nicht zu denjenigen europäischen Industriestaaten gehöre, die an der Beherrschung des Weltmarktes hervorragenden Antheil haben. Im Einflange damit erklärte Crispi gegenüber der Interpellation Odescalchi, die Berliner Arbeitskonferenz berühre andere Länder mehr als Italien, dessen Arbeiter meist auf den Feldern beschäftigt seien. Italien habe sich daher auch volle Freiheit des Handelns bezüglich der Einführung der Konferenzbeschlüsse vorbehalten. Das industrielle Leben Italiens beginne erst, daher könne Italien unmöglich schon Verpflichtungen eingehen, welche die Entwicklung vielleicht hemmen würden. Crispi erinnerte ferner an Alles, was Italien bereits zum Wohl der arbeitenden Klassen gethan habe, und an die Gesetzentwürfe, welche der Kammer vorlägen, um sich den Entschlüssen der Berliner Konferenz anzupassen. Der Ackerbauminister führte aus, daß es notwendig sei, das gegenwärtige Gesetz über die Kinderarbeit zu verbessern und ein Gesetz über die Frauenarbeit vorzulegen. Außer dem gegenwärtig der Kammer vorliegenden Arbeiterunfallgesetz würden noch andere derartige Vorlagen gemacht werden. Die italienische Regierung gibt damit zu erkennen, daß auch sie nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse Italiens sich an der allgemeinen europäischen Aktion zur Lösung der Arbeiterfrage, wie sie auf der Berliner Konferenz angebahnt worden ist, zu betheiligen gedenkt.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. In Bilbao hat die Situation sich gebessert. Der größte Theil der Arbeiter in den Eisenwerken hat die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen dauert der Streik der Schiffbauarbeiter noch fort. Ein Theil der Truppen ist aus den Grubenbezirken wieder abgerückt, da die Unruhen daselbst abnehmen. Die Vorsichtsmaßregeln der Militärbehörden in Bilbao und den benachbarten Städten dauern dagegen fort. Mehrere Personen sind verhaftet worden, weil sie die nicht streikenden Arbeiter beeinflussten, die Arbeit zu verlassen.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Es verlautet aus guter Quelle, daß dem Reichsrathe ein Gesetz vorgelegt werden soll, wonach in Zukunft nur Griechischgläubige zu Staatsämtern zugelassen werden sollen. — Wie ein Petersburger Gewährsmann der „Allg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, beabsichtigt die Staatsregierung, die am Njow'schen Meere belegene, bekanntlich auch für den Getreidehandel hochwichtige Hafenstadt Taganrog durch Errichtung von vier Bollwerken in einer Ausdehnung von im Ganzen 40 Werst zu befestigen. Der Kostenanschlag beziffert sich auf 10 Millionen Rubel.

Serbien.

Belgrad, 18. Mai. Die wegen Mordes gegen den Führer der serbischen Fortschrittspartei, Garaschanin, erhobene Anklage ist bekanntlich vom Gerichtshofe eingestellt worden. Mit diesem Beschlusse sind aber weder die Anverwandten des erschossenen Studenten noch der öffentliche Ankläger einverstanden; sie haben gegen die Einstellung des Verfahrens Protest erhoben. Ob dieser Protest erfolgreich sein wird, muß wohl für zweifelhaft gelten, da das Gericht zu der Einstellung der Anklage auf Grund der Thatsache gelangte, daß sich keine genügenden Schuldbeweise gegen Garaschanin vorfinden. Eine politische Wirkung übt die vom Staatsanwalt gegen die Einstellung der Anklage erhobene Beschwerde indessen insoweit aus, als die Fortschrittspartei beschlossen hat, bis zur endgiltigen Erledigung der Angelegenheit die geplante neue Aktion der Partei aufzuschieben. Die serbische Fortschrittspartei will sich wieder am politischen

Leben betheiligen, sobald der häßliche Verdacht, der auf ihrem Führer ruht, durch den Spruch des Gerichts beseitigt sein wird. Mit welchem Erfolge sie wieder auf den politischen Schauplatz treten wird, ist allerdings nicht abzusehen. Vorläufig ist sie noch so desorganisirte, daß sich zunächst wohl nur eine kleine Schar von Anhängern um ihre Fahne sammeln wird. Es erscheint aber wohl möglich, daß sie mit der Zeit einen Theil ihres alten Einflusses wiedergewinnt, da es in Serbien nicht an Leuten fehlt, die weder bei den Liberalen noch bei den Radikalen eine befriedigende Vertretung ihrer politischen Ansichten finden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Mai. Die russische Regierung ist nicht geneigt, die Frage der Kriegskostenentschädigung dilatorisch behandeln zu lassen. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Nachdem die Pforte die letzte russische Note wegen Zahlung der rückständigen Kriegskostenentschädigung bisher unbeantwortet gelassen hat, richtete der russische Botschafter v. Nelidow neuerdings eine Note an die Pforte, in welcher derselbe verlangt, daß die Einnahmen aus der neuen Finanzoperation vor allem zur Befriedigung Rußlands verwendet werden müßten.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 19. Mai. 61. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Geheimrath Dr. Hardeck, Geh. Referendär v. Stoesser, Ministerialrath Buchenberger.

Es ist eine Petition des Stadtrathes Mannheim bezüglich auf den Gesetzentwurf, einige Aenderungen und Ergänzungen der Gesetzgebung über Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungsacis betr., eingelaufen. Dieselbe wird der Petitionskommission überwiesen.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von einer Zuschrift des Vorstandes des Kaufmännischen Vereins dahier, welcher die Aufmerksamkeit auf den heute Abend stattfindenden Vortrag über den Perrot'schen Zonen-tarif lenkt.

Zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Bezirke der Landgerichte wird eine Kommission gebildet, bestehend aus den Abgg. v. Stoesser, Warbe, Stigler, Strauß und Krafft und zur Verstärkung Abg. Wasser-mann, Fieser und Wegoldt.

Zur Berathung steht der Bericht der Budgetkommission über das Spezialbudget des Ministeriums des Innern 1890 und 1891, Tit. XVI, XVII und XVIII der Ausgaben, Tit. VII, VIII und IX der Einnahmen, Bericht-erstatte Abg. Frank.

An der Debatte, über die wir noch ausführlicher berichten werden, betheiligen sich seitens der Großh. Regierung Staatsminister Dr. Turban, Geh. Referendär v. Stoesser und Ministerialrath Buchenberger, seitens des Hauses die Abgg. Wildens, Gessel, Fieser, Friderich, Strübe, Wittum, Grüninger, Löffler, Nopp, Greiff und der Berichterstatter.

Tit. XVI — Für Bearbeitung der Landesstatistik — wird im ordentlichen Etat mit durchschnittlich 44 847 M. pro Jahr, im außerordentlichen Etat mit zusammen 77 000 M. genehmigt.

Ebenso Tit. XVII — Für Förderung der Gewerbe — ordentlicher Etat mit durchschnittlich 216 013 M., und außerordentlicher Etat mit 141 155 M., sowie Tit. XVIII — Für Förderung der Landwirtschaft — ordentlicher Etat mit jährlich 370 980 M., und außerordentlicher Etat mit jährlich 27 500 M.

Zu Tit. XVIII — B. Außerordentlicher Etat — liegt ferner eine Nachtragsforderung vor: Ankauf des Gutes Augustenburg bei Durlach für die Zwecke der Obstbau-schule mit 85 000 M.

Die Forderung wird genehmigt.

Debatteless werden sodann von den Einnahmen Tit. VII — Landesstatistik — mit durchschnittlich 336 M., Tit. VIII — Gewerbe — mit durchschnittlich 23 114 M., und Tit. IX — Landwirtschaft — mit durchschnittl. 9 483 M. angenommen.

Nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung wird die Sitzung vom Präsidenten 11 Minuten vor 12 Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 19. Mai. 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Einnahmen. 2. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über den Gesetzentwurf die Ergänzung der Gehaltsordnung betr.; Berichterstatter: Abg. Friderich. 3. Des-gleichen über das Budget der Eisenbahnverwaltung für 1890/91; Berichterstatter: Abg. Hoffmann.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Mai.

□ (Beeridigung.) Mit militärischen Ehren wurde heute Nachmittag 4 Uhr der in Saargburg verlorbene Herr Oberstleutnant Peter Ziegler, Kommandeur des Rheinischen Infanterieregiments Nr. 7, vom Hauptbahnhof hier aus beerdigt. Dem Leichenaus voraus wurde die Standarte des hiesigen Leibdragonerregiments getragen, hinter welcher eine Abtheilung dieses Regiments mit der Regimentsmusik an der Spitze folgte. Es reibte sich der Leichenaus an, zu dessen beiden Seiten Unter-offiziere trugen. Dahinter schritten die Angehörigen des Beiblichenen und dann folgten Vertreter des Offiziercorps von hier und auswärts. Seine königliche Hoheit der Großherzog war durch den Flügeladjutanten Herrn Major Müller, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl durch den Adjutanten Premierlieutenant Pescatore vertreten und gingen diese Herren vor den übrigen Offizieren. Unter den letzteren befanden sich auch der kommandirende Herr General v. Schlichting und

der Stadtkommandant Generalmajor v. Proefigte, sowie Offiziere aus dem Regiment des Verstorbenen. Die Beisetzung erfolgte auf dem hiesigen Friedhofe.

* (Petitionen an den Reichstag.) Nach dem uns vorliegenden ersten Verzeichnisse sind aus dem Großherzogtum Baden die folgenden Petitionen an den Reichstag gelangt: Die gewerbetreibenden Bäckermeister im badischen Grenzbezirk, Georg Jauch zu Konstanz und Genossen, bitten um Aufhebung der Anmerkung zu Position 25 q. 2 des Zolltarifs, die zollfreie Einfuhr von 3kg Mühlenfabrikaten in die Grenzbezirke betreffend, eventuell Abänderung der Bestimmung; Fischer zu Mannheim und Beukert zu Durlach petitionieren bezüglich des Erlasses einer Novelle zum Patentrecht; die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach stellt Abänderungsanträge zu Abschnitt I und II des Gesetzesentwurfs betreffend die Gewerbegerichte und schließlich bittet der demokratische Verein zu Mannheim um Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 2 Jahre und um Einführung der Deffentlichkeit im Militärgerichtsverfahren.

(Richard Wagner-Verein.) Am Mittwoch Abend wird der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins zur Feier des Geburtsfestes (22. Mai) Wagners eine Klavieraufführung der beiden Symphonien Franz Liszts veranstalten. Vor einigen Jahren wurde dieses selbe Programm zuerst in Weimar und dann in Leipzig von den Herren Friedheim und Siliti ausgeführt und hatte an letztgenanntem Orte zur Folge, daß der damalige Leipziger Kapellmeister Nilisch beide Werke im Stadttheater von seinem Orchester spielen ließ. Die mehrfache Wiederholung bei ausverkauftem Hause bezeugt am deutlichsten den Erfolg dieses Unternehmens. In der Veranstaltung des hiesigen Wagner-Vereins wird Herr Keuß mit zwei seiner Schülerinnen, Fräulein Klose und Fräulein Dienger, die Symphonien im Arrangement des Komponisten für 2 Klaviere ausführen. Der „Philharmonische Verein“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hofoperndirektor Mottl, wird die Chöre und Herr Hofopernsänger Guagenbücker das Tenorsolo in der Faust-Symphonie singen.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 12. bis 18. Mai wurden an 288 Besucher 472 Bände ausgeliehen.

* (Vorheim, 19. Mai.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat einen erneuten Beweis höchstlicher unermüdlichen Wohlthätigkeit und der Befähigung fürsichtigen Interesses für die in Noth und Glend Befindlichen gegeben, indem sie dem Kinderkrankenhaus „Silosch“ darüber die reiche Spende von 300 M. zum Neubau eines Spitals zutommen ließ und dem Anstaltsarzt Medizinalrath Thumm eine größere Zahl von Plänen, welche beim Neubau verwendet werden können, zu überlassen befohl. Mit dem lebhaftesten Danke verzeichnen die Leiter der Anstalt diesen Akt fürsichtiger Huld und Gnade in der Geschichte des Krankenhauses „Silosch“.

* (Vorheim, 18. Mai. (Konzert. — Stadtgarten.) Neulich fand im „Musikverein“ unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Mohr und unter Mitwirkung von Fräulein Marie Mohr aus Karlsruhe, sowie des hiesigen Männergesangsvereins, ein sehr interessantes und zahlreich besuchtes Konzert statt. Der Männergesangsverein trug mit Meisterlichkeit verschiedene Chöre vor und erntete, wie Fräulein Mohr lebhaften Beifall. Die Sängerin, welche eine wohlklingende, ausgiebige Stimme besitzt, wurde durch Hervorruf ausgezeichnet. — Unser Stadtgarten verspricht für das Sommerhalbjahr wieder hohen Genuß. Gesträuche und Buschwerk sind allmählich erblüht und ist der Garten mit den hübschen Wasserfontänen und dem prachtvollen landschaftlichen Hintergrund wieder durch verschiedene neue Anpflanzungen und Aussämlungen bereichert worden.

Freiburg, 17. Mai. (Protektoratswechsel.) In Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin in wie des gesamten akademischen Lehrkörpers, der Spitzen der Behörden und einer außerordentlich zahlreichen Zuschauerschaft von Studierenden und Freunden der Universität fand heute Vormittag 11 Uhr in der Aula die Feier des Protektoratswechsels statt. Nachdem der abtretende Protektor, Herr Hofrath Dr. Lürdigh, die übliche Uebernahme der Vorrechte an der Universität in den beiden Semestern seiner Amtsführung gegeben hatte, in welcher die erfreuliche Blüthe und steigende Frequenz der Hochschule hervorgehoben, hielt der neue Protektor Herr Prof. Dr. Kraus einen geistvollen akademischen Vortrag über die Stellung der Theologie zu dem Universitätsleben und dem akademischen Studium. In demselben gab der Redner zunächst eine geschichtliche Uebersicht über die Entstehung und Entwicklung der Theologie als Wissenschaft. Er zeigte, wie dieselbe zuerst in biblischen Schulen ihre Pflege fand, dann große Veränderungen seit Gründung des Benedictinerordens erlitt, wo das Studium der Gottesgelehrtheit in die Klöster verlegt wurde, wie dann seit Karl dem Großen wieder die biblischen Schulen Bedeutung gewannen. Letztere verschwanden wieder beim Anfang des 12. Jahrhunderts, wo die Bischöfe, mehr den weltlichen Dingen und vielfach als weltliche Herrscher, die oft nicht einmal die Weihen hatten, der theologischen Wissenschaft entzogen. In Folge dessen erhielten die Universitäten größere Bedeutung, insbesondere Paris, und die Doktrinen der Theologie traten in hervorragender Weise hervor. Redner schilderte sodann das Zusammenleben auf den Universitäten in Burgen, wie dies heutzutage noch in den englischen Collegien von Oxford und Cambridge der Fall ist. Der trank Punkt des Universitätswesens im Mittelalter war aber die ungenügende Vorbildung. Das gestaltete sich erst zum Besseren im 16. Jahrhundert durch Schaffung des Gymnasiums. Das Tridentiner Konzil dekretierte die Errichtung von Theologie-seminarien, und die nächste Folge war die Gründung des Deutschen Collegiums in Rom. Die theologische Wissenschaft führte infolge dessen bald in verschiedenen Ländern, so besonders in Frankreich und Italien, an den Staatsuniversitäten nur noch eine Scheingehalt, indem hier der Zusammenhang der Seminarien mit der Universität völlig gelöst wurde. Es fehlte daher bald an dem theologischen Lehrstand und die Gelehrten der Theologie sind in jenen Ländern, wie auch in Ungarn nahezu ausgestorben. In Deutschland und Deutschland hatte man das gemischte System, so daß sich die Fakultäten neben den Seminarien bildeten. Redner erklärte sich gegen die Extremen nach zwei Seiten hin: Jene, die es nicht verschmerzen können, daß die Fakultäten die Vermittlung des deutschen Geistes mit dem Katholizismus übernehmen, begegnen sich mit den Feinden der Kirche, die sie aus den Universitäten hinauswerfen möchten. Unsere Situation sei eine andere als die bei römischen Völkern: in Deutschland ist Wissenschaft Macht! Das Volk würde einen Nerven ohne höhere Bildung nicht ertragen; ohne solche wäre es um seinen Einfluß bald gekommen. Redner wandte sich dann zu der Studienordnung für die Theologen, wobei er viele schätzenswerte Winke erteilte; Geschichte und Philosophie seien mehr als bisher zu pflegen und besonders auch

der Volkswirtschaft Beachtung zu schenken. Zu dem Zweck sollte aber die Studienzeit von 6 Semestern um 1-2 Semester verlängert werden. Den Schluß des Vortrags bildeten Mahnungen an die Theologen, die er besonders vor dem Geräusch des Marktes und dem Geschwäg der Politik bewahrt wissen möchte.

* (Schopfheim, 18. Mai.) (Eröffnung der neuen Bahn. — Koschorf.) Nachdem unsere neue Bahn Leopoldshöhe—Säckingen bereits vor einigen Tagen unter Führung des Generaldirektors der Großbad. Staatsbahnen, Herrn Geheimrath Eilenlohr, vom technischen Personal einer Besichtigung unterzogen wurde, tritt morgen, am Tage vor der Eröffnung, eine Abordnung des Großen Generalstabs mittelst Extrazug Vormittags hier ein, um das Werk einer Prüfung zu unterwerfen. Von hier aus geht die Fahrt weiter durch den Tunnel nach Säckingen. Für den Eröffnungstag selbst sind Festlichkeiten in Basel und Wehr in Aussicht genommen und voraussichtlich wird in Wehr eine große Teilnehmerfeier stattfinden, schon aus dem Grunde, weil die Bahn gerade für diesen industriereichen Ort von bedeutendem Vortheil ist. — Morgen wird hier wiederum ein schönwöchentlicher Haushaltungskurs für Fabrikarbeiterinnen und Töchter aus dem Arbeiterstande seinen Anfang nehmen. Für die Teilnehmerinnen an demselben liegt darin ein nicht zu unterschätzendes Mittel, sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, welche notwendig sind, um einen Haushalt geordnet führen zu können, und geschieht dabei auch den Beamteten für ihr Bemühen alle Anerkennung.

* (Konstanz, 18. Mai.) (Gemäldeausstellung. — Pferdeversicherungs-Gesellschaft. — Gaturunfest.) Die bekannte Vinzenz'sche Altertums- und Glasgemäldesammlung ist seit gestern dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld im Kapitol des Münsters zugänglich gemacht. Wir wollen nicht verfehlen, Kunstfreunde, welche die nun bald beginnende Reisezeit unserer Stadt zu führen wird, hierauf besonders hinzuweisen. — Aus dem bei der letzten Generalversammlung der hiesigen Pferdeversicherungs-Gesellschaft von dem Vorstand, Herrn Blatter, erstatteten Jahresberichte ist zu ersehen, daß der Verein zur Zeit 64 Mitglieder zählt, welche 144 Pferde mit zusammen 93250 M. versichert haben. Für 4 während des Jahres umgestandene Pferde wurden 1960 M. vergütet, für 2 unbrauchbar gewordene und im Versicherungsprotokoll gefundene eine Entschädigungssumme von 380 M. bezahlt. Die Einnahmen betragen ohne den letztjährigen Restsaldo 2111 M. Am Schlusse des Berichtsjahres ist ein Restsaldo von 488 M. vorhanden. Dieser günstige finanzielle Stand des Vereins ist dem Umstände zu verdanken, daß die Verwaltung dieselben durch die Vorstandsmitglieder unentgeltlich geschieht und nur geringe Ausgaben, wie für Schätzungsgebühren, Anschaffungen, Inzerate etc. entstehen. Dem Verwaltungsrathe, dessen Mitglieder einstimmig wieder gewählt wurden, drückte die Versammlung Dank durch Erheben von den Sitzen aus. — Am letzten Sonntag fand in Radolfzell ein Gaturunfest des 12. Vereine umfassenden Hoggau-Turnerbandes statt, wobei u. a. beschlossen wurde, das diesjährige Kreisturnfest (in Kaiserlautern) in der Art zu unterziehen, daß jedem daselbst befindlichen Gauverein ein Beitrag von je 15 M. aus der Gaturunkasse bewilligt wird. Eine neue Turnfestordnung des Gauverbandes nach dem Muster des Karlsruher Turngaus wurde mit wenigen Änderungen angenommen und für den 29. Juni eine Gaturunfahrt über den Schinnerberg (Schrogburg-Herrenfisch) mit Ausgangspunkt Radolfzell und Endpunkt Sigen beschlossen. Zum Schlusse der zahlreichen besuchten Delegatensammlung erinnerte der Gauvertreter Herr Prof. Konrad an einen Ausspruch des Kaisers Wilhelm II., wonach die Pflege des Turnens durch Seine Majestät sehr gefördert werde, und forderte die Turner zu treuer Vaterlandsliebe, zu festem Eintreten für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland aus. In das auf Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch wurde begeistert und kräftig eingestimmt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 19. Mai. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, fort. Grillenberger spricht die Hoffnung aus, diesmal möge die Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung nicht im Sande verlaufen, die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar seien ein Beweis dafür, daß man anfangs, die berechtigten Forderungen der Arbeiter anerkennen. Die Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses in Paris seien auch von großem Einflusse gewesen, und hätten auf das Zustandekommen der Arbeiter-Schutz-Konferenz eingewirkt. Man solle die Vorschläge der Sozialdemokraten nicht von vornherein ablehnen. Der von ihnen eingebrachte Arbeiter-Schutz-Gesetzesentwurf solle nur zeigen, wie die Sozialdemokraten sich die Erfüllung gewisser berechtigter Forderungen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung dächten. Die kaiserlichen Erlasse seien von den Sozialdemokraten besonders freudig begrüßt worden, allerdings sei der Einfluß der Großindustrie zwischen die Erlasse und die Arbeiterschaft getreten. Der Paragraph über die Koalitionsfreiheit sei ein Beweis von dem Einflusse der Arbeitgeber auf die Gesetzgebung; viele Punkte der kaiserlichen Erlasse habe man fallen lassen. Der Entwurf enthalte bezüglich der Fabrikeinrichtungen für die Sittlichkeit viel Annehmbares, dagegen ließen die Bestimmungen über die Gleichberechtigung viel zu wünschen übrig. Desterreich und die Schweiz seien auf dem Boden des Normalarbeits-tages fortgeschritten und es sei sehr bedauerlich, daß Deutschland dies nicht gleichfalls gethan. Der vorgeschlagene Maximalarbeits-tage für die Arbeiterinnen sei ungenügend. Graf Wolke wrede mit Unrecht von einer Begehrlichkeit der arbeitenden Klassen; die Profitwuth der Arbeitgeber störe den gesellschaftlichen Frieden. Grillenberger schließt unter lebhaften Bravo-rufen der Sozialdemokraten seine Rede mit der Bemerkung, man müsse vollständige Freiheit der Bewegung für die Arbeiter verlangen.

Herr v. Stumm (Rp.) betont das in der letzten Zeit bemerkbare hohe Steigen der Löhne; der achtstündige Arbeitstag sei eine Utopie, wenn derselbe nicht international werde, könne die deutsche Industrie nicht konkurrenzfähig bleiben. Die Regierung verbürge die Gleichberechtigung der Arbeiter und Arbeitgeber, während die Sozialdemokraten die Arbeitgeber auf den Kopf schlagen wollten. (Der Präsident rigte diesen Ausdruck.) Die

Uebertragung der englischen Trade-Unions auf Deutschland wäre gefährlich, dabei könne die Freiheit der Arbeiter nicht bestehen. Eine Organisation des 4. Standes sei eine Fiktion.

Berlin, 19. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 14 gegen 5 Stimmen die im Nachtragsetat geforderten 4 1/2 Millionen Mark für Ostafrika und Jobann mit allen gegen 4 Stimmen den ganzen Nachtragsetat. (Außer den 4 500 000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika sind in dem Nachtragsetat noch 40 000 Mark zur Instandsetzung des Reichskanzlerpalais, 40 000 Mark zur Instandsetzung der Dienstwohnung für den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und 350 000 Mark zur Einrichtung und Unterhaltung regelmäßiger Postdampferverbindungen mit Ostafrika geordert.)

Spandan, 19. Mai. In den hiesigen Staatsfabriken ist eine Anordnung bekannt gegeben worden, welche den in ihnen darin beschäftigten Arbeitern verbietet, Geldsammlungen für streifende Arbeiter zu veranstalten.

Bern, 19. Mai. Der Schweizer Bundesrath hat sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages. Die Verhandlungen, die bereits begonnen, finden in Bern statt. Bundesrath Droz ist bevollmächtigt, den Vertrag auf Grund der vom Bundesrath erteilten Instruktionen unter dem Vorbehalte der Ratifikation abzuschließen.

Wien, 19. Mai. Ein der „Polit. Corr.“ aus Berlin zugegangener Bericht kommt auf die Meldung der „Times“ von einer beabsichtigten Annäherung Russlands an Deutschland zurück und äußerte sich über die in maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Anschauung, Deutschland halte unverbrüchlich an dem aus gemeinsamer Friedensliebe hervorgegangenen Dreibunde fest. Deutschland könne mit anderen Staaten Verträge nicht anders schließen, als gemeinschaftlich mit seinen beiden Verbündeten. Wollte Russland sich Deutschland nähern, müßte ersteres sich klar sein, daß letzteres einen Pakt nur als Mitglied des Dreibundes zu schließen vermöchte. Dies würde nicht eine Aenderung der derzeitigen Gruppierung, sondern den Hinzutritt Russlands zu der Friedensliga bedeuten.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 20. Mai. 65. Ab.-Vorst. Wegen Feierlichkeit des Herrn Brehm statt „Der Wissenswurm“: „Der Weitschnepper“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr. In Baden. Mittwoch, 21. Mai. 30. Ab.-Vorst. Wegen Feierlichkeit des Herrn Brehm statt „Der Wissenswurm“: „Der Weitschnepper“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten. Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 12. Mai. Anna Magdalena Brigitta, B.; Andr. Dummler, Badolensbauer. — 13. Mai. Eugen, B.; Daniel Kieger, Schuhmacher. — Heinrich Friedrich Ernst, B.; Ernst Seeger, Birt. — 14. Mai. Eugen, B.; Jakob Wolf, Blechner. — Antonie Elisabeth Cäcilie, B.; Anton Mann, Revisionsassistent. — 15. Mai. Emma Bertha, B.; Math. Hamburger, Kutscher. — 16. Mai. Karl Friedrich, B.; Jakob Stober, Maurermeister. — Mathilde, B.; Karl Josef, Schlosser. — 17. Mai. Clara Emilie, B.; Gustav Moser, Kaufmann. — 18. Mai. Rosa, B.; Peter Fuchs, Privatdiener. — 19. Mai. Frieda Ida, B.; Otto Pippinger, Schreiner. Eheverträge. 19. Mai. Oskar Bege von Randegg, Zahnheilerpraktikant hier, mit Anna Schirmermeister von hier. — Melchior Wilhelm von Stetborn, Mechaniker hier, mit Minna Minde von Föhlenpladen. Eheschließung. 19. Mai. August Feldheim von Dettelbach, Kaufmann in Jülich, mit Emma Wertheimer von Baurbach. Todesfälle. 17. Mai. Luise, Ehefrau des Tapeziers Julius Seufert, 54 J. — 18. Mai. Marie, 5 M. 20 J., B.; Christian Vallmer, Tagelöhner. — Karl, 13 J., B.; Andr. Häfner, Bahnarbeiter. — Karl, 14 J., B.; Leonh. Joes, Tagelöhner. — Max, 3 J., B.; Theodor Perino, Maschinenmeister. — Arthur, 2 M. 15 J., B.; Johann Haberlein, Dreher.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Mai	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtig.	Himmel.
	mm	in C.	richt.	in %	
17. Nachts 9 U.	746.1	+16.6	11.0	78	SE w. wolfig
18. Mrgs. 7 U.	746.6	+14.8	9.0	72	E "
18. Mittags 2 U.	744.7	+24.2	9.7	44	NE "
18. Nachts 9 U. 1)	745.8	+18.6	9.7	60	SE bedeckt
19. Mrgs. 7 U.	746.5	+15.4	11.3	87	NE "
19. Mittags 2 U.	744.9	+24.2	8.8	39	" w. wolfig

1) Wetterleuchten.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Mai, Mrgs. 3.91 m, gefallen 8 cm. — 19. Mai, Mrgs. 8.92 m, gestiegen 1 cm. Ueberblick der Witterung vom 19. Mai 1890, 8 Uhr Morgens. Der Kern des barometrischen Maximums hat sich seit vorgestern wieder nach dem Nordosten des Erdtheils verlegt; flache Depressionen lagern im Westen sowie im Osten Mittel-Europas. Das Wetter ist dieser Druckvertheilung entsprechend bei vorwiegend nördlichen bis östlichen Winden warm und zu Gewitterbildung geneigt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Mai 1890.

Staatspapiere.	Beihaltungen.	Werkm.
3% Deutsche Reichsanleihe 107.50	Staatsbahn 120 1/2	Oeffentl. Kreditanleihen 122.50
3% Preuss. Rente 126.75	Bayern 110	Staatsbahn 97.10
3% Baden in fl. 162.	Sachsen 110	Sachsen 59.90
3% W. 103.95	Hessen 120.25	Disconto-Komm. 219.10
Oeffentl. Goldrente 93.25	Bayern 120.00	Bayern 87.10
3% Silberrente 97.90	Preussen 120.00	Preussen 88.20
3% Ungar. Goldrente 89.50	Preussen 120.00	Preussen 137.70
3% Russen 97.40	Preussen 120.00	Preussen 137.70
II. Valentinlehn 71.	Preussen 120.00	Preussen 137.70
III. Valentinlehn 85.70	Preussen 120.00	Preussen 137.70
IV. Valentinlehn 97.90	Preussen 120.00	Preussen 137.70
V. Valentinlehn 77.50	Preussen 120.00	Preussen 137.70
VI. Valentinlehn 90.50	Preussen 120.00	Preussen 137.70
VII. Valentinlehn 87.20	Preussen 120.00	Preussen 137.70
VIII. Valentinlehn 258 1/2	Preussen 120.00	Preussen 137.70
Diskontokomm. 218.90	Preussen 120.00	Preussen 137.70
Bayer. Bauverein 148.70	Preussen 120.00	Preussen 137.70
Darmstädter Bank 156.50	Preussen 120.00	Preussen 137.70
3% Sech. Subst. Obligationen 89.50	Preussen 120.00	Preussen 137.70

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todesanzeige.
 D. 775. Heidelberg.
 Gestern Abend halb 11 Uhr verschied sanft, versehen mit den heil. Sterbesacramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 82 Jahren 2 Monaten unsere liebe Tante und Großtante
Auguste Naegelé.
 Heidelberg, 18. Mai 1890.
Ernst Naegelé, Rittmeister
 i. D.
Albert Naegelé.
 Anna Stuhmann, geb. v. Jagemann.
Friedr. Stuhmann.

Soeben erschien in unserem Verlag:
Die Juden in England
 vom
achten Jahrhundert
 bis zur
Gegenwart.
 Ein kulturgeschichtliches Bild von
Karl Heinrich Schaible,
 Doktor der Medizin und Philosophie,
 Emeritus Ordinarius der Universität London,
 Emeritus Professor der Royal Military
 Academy Woolwich, Fellow des College of
 Preceptors London etc.
 „Die Religionen müssen alle tolerirt werden, denn hier soll ein Jeder nach seiner Façon selig werden.“
 Friedrich der Große.
 — Preis 2 Mark. —
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 Karlsruhe. D. 701.2.

Tiedemann's
Vorbereitungsanstalt
 für die D. 790.1
Postgehilfen-Prüfung.
 Kiel, Ringstrasse 55.
 Junge Leute werden für obige Prüfung sicher und gut unter den bekannten Bedingungen ausgebildet. Bisher bestanden 594 meiner Schüler die Prüfung; jetzt sind 497 Schüler hier; an der Anstalt unterrichten 41 Lehrer. Ein neuer Kursus beginnt am 10. August. — Katholische Kirche am Orte. Nähere Auskunft ertheilt
J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirector.



Normal-Schulbänke
 in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospekte gratis.
Carl Eisenesser, Schulbankfabrik
Schönnau bei Heidelberg.
 Viele Referenzen im Grossh. Hessen.

Gefetzes- und Verordnungsblätter des
Großherzogthums Baden.
 Die Jahrgänge von 1803—1840 und 1849—1888 incl. sind zu verkaufen:
 Karlsruhe, Dirschstrasse 63, 1. Stod.

Prima gefiebtene Kleincok,
 10—25 und 25—50 Millim. Korngröße, 30—40 Doppellader sofort lieferbar abzugeben.
 D. 774.1.
 Offerten sub **A 106** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

D. 796.2. Eine Dame mittleren Alters sucht ein gebildetes Fräulein im Alter von 25—35 Jahren als
Reisebegleiterin.
 Bevorzugt werden solche, die schon größere Fußtouren im Gebirge gemacht und Kenntniss im Landschaftszeichnen haben. Eintritt womöglich in Bälde. Anerbieten erbittet man poste restante unter Chiffre **A. Z. 3 Pforzheim.**

Bürgerliche Rechtspflege.
 Erbinweisung.
 D. 716.2. Konstanz. Die Witwe des am 23. Januar 1890 verstorbenen Metzgers Wendelin Karrer, Ludwina, geb. Mayer in Konstanz, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen eine Einsprache hiergegen erhoben wird.
 Konstanz, den 12. Mai 1890.
 Der Gerichtsschreiber **Dr. Amtsgerichts:**
A. Burger.

V. Badisches Sängerbundesfest zu Karlsruhe 25. u. 26. Mai 1890.

Die Eintrittspreise zu den in der Festhalle stattfindenden Concerten wurden folgendermaßen festgesetzt:
 Für jedes der beiden Wettgesangsconcerte, Pfingstsonntag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.
 Balkonplatz nummerirt 3 M. — Pf.
 Parterresperrsis nummerirt 2 " — "
 Parterregalerie 1 " — "
 obere Galerie 50 "

Für das Festconcert, Pfingstmontag den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
 Balkonplatz nummerirt 5 M. — Pf.
 Parterresperrsis nummerirt 3 " — "
 Parterregalerie 3 " — "
 obere Galerie 1 " 50 "

Der Preis für Abonnementskarten zu allen drei Concerten beträgt:
 Balkonplatz nummerirt 8 M. — Pf.
 Parterresperrsis nummerirt 5 " — "
 Parterregalerie 2 " — "
 obere Galerie 1 " — "

Zu dem Pfingstsonntag den 25. Mai, Abends 8 Uhr, stattfindenden

Festbankett
 werden Karten nur für Damen zum Besuch der Galerie ausgegeben, und zwar:
 Balkonplatz erste Reihe, nummerirt 2 M.
 Die übrigen Plätze 1 "
 Der Kartenerwerb findet vom 21. d. M. an bei Herrn Hoflieferant Bregenzer, Kaiserstrasse 76, und an den Concerttagen an der Kasse der Festhalle statt. D. 800.1.

Pfingst-Commers zu Singen i. Höhgau 1890.
Samstag, 24. Mai:
 Gasthaus z. Krone, Ab. 8 Uhr.
Sonntag, 25. Mai:
 Ausflug auf die Burg Hohentwiel, 10 Uhr.
 Museum Konstanz, Ab. 8 1/2 Uhr.
 A. H. u. Active des K. S. C. freundlichst eingeladen.
 Konstanz a. B., 15. Mai 1890.

Das Comité.
KLOSTERS. Schweiz
 Klimatischer Sommerkurort. Graubünden.
 Mildes, voralpines Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°
Hotel & Pension Brosi.
 Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.
 D. 791.1. Eigenthümer: **Familie G. Stiffer.**

Soolbad Schauenburg
 Schweiz. (2000 Fuss überm Meer.)
Angenehmstes und billigstes Soolbad.
 Bewährt gegen Krankheiten der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Scrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen und Frauenkrankheiten, Herrlicher Luftkurort, für Kinder ungemein stärkend. Ziegenmilch und Molken. Fremdenliste und Prospekte versendet gratis der Besitzer
Emil Flury. D. 788.1.

D. 524.2. **Schwefelbad**
Langenbrücken.
 Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
 Eröffnung am 20. Mai.
 Näheres durch Prospekte.
Dr. Ziegelmeier, Badearzt, K. Sigel, Eigenthümer.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
 Steffin-Newyork. Hamburg-Havana.
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8 in Karlsruhe; F. W. Stengel in Durlach; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.
 Die 35. ordentliche General-Versammlung findet am **Mittwoch dem 28. Mai, Vormittags 10 Uhr,** im Bürgermuseum in Stuttgart statt.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1889.
 2. Wahl von 4 Verwaltungsraths-Mitgliedern und 4 Ersatzmännern.
 3. Beschlußfassung über Änderungen einiger Paragraphen der Statuten.
 Zur Theilnahme an der Versammlung sind die mit 1000.— und höher betheiligten Lebensversicherer berechtigt. Die Berechtigung ist durch Vorzeigung der Police (Prämien-Drittung genügt nicht) nachzuweisen.
 Der Rechenschaftsbericht pro 1889 nebst Statutenänderungs-Anträgen ist bei den Agenten aufgelegt und kann auch von der Bank direkt bezogen werden.
 Stuttgart, 25. April 1890. D. 785.
Der Präsident des Verwaltungsraths:
Probst.

Kinder-Soolbadstation Pürzheim.

Eröffnung der Station am 3. Juni. Aufnahmebedingungen: Nur Kinder im Alter von mindestens 3 und höchstens 15 Jahren können zugelassen werden; mit ansteckenden Krankheiten behaftete sowie solche, die erst vor kurzem eine akute infectiöse Krankheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. Der Pensionspreis (einschl. Bäder) beträgt 2 M. 10 Pf. pro Kopf und Tag für Bemittelte und 2 M., wenn Gemeinden, Vereine oder unbemittelte Eltern die Kosten tragen; außerdem ist für Kinder bemittelter Eltern pro Kur ein ärztliches Honorar von 3 M. 50 Pf., für Kinder unbemittelter Eltern ein solches von 2 M. zu entrichten. Der Pensionsbetrag nebst ärztlichem Honorar ist auf eine vom Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins ausgestellte Rechnung nach Beendigung der Kur zur Vereinstafel hierher kostenfrei zu entrichten. Die Kinder haben wenigstens einen Alltagsanzug und einen Sonntagsganzanzug, Wäsche für 4 Wochen, 1 oder 2 Paar feste Stiefel oder Schuhe, 1 Paar Pantoffeln, womöglich ein warmes Kleidungsstück zur Benutzung nach dem Bad, eine Kopfbedeckung, Kämme und Bürsten, Mädchen auch eine Badkappe mitzubringen. D. 801.1.

Anmeldungen mit ärztlichem Attest über den zeitigen Gesundheitszustand des Kindes — in welchem Attest namentlich auch angegeben ist, ob das betreffende Kind nicht wesentlich am Gehen verhindert ist und etwa gefahren werden muß, sowie daß aus der Anamnese und den Beobachtungen an dem Patienten selbst sich keinerlei Verdacht auf Tuberculose, parasitäre Krankheiten und congenitale Syphilis ergibt — wollen so frühzeitig als möglich bei uns eingereicht werden. Zur Ermöglichung der Aufnahme von Armenkindern bitten wir dringend um freundliche Geldspenden, zu deren Entgegennahme die unterzeichneten Vorstandsglieder bereit sind. Wir sind zu dieser Bitte um so mehr genöthigt, als ein Fond, der uns bis dahin für Aufnahme von Armenkindern zur Verfügung stand, nunmehr erschöpft ist und wir, wenn uns dafür nicht durch reichlichere jährliche Gaben ein Ersatz wird, gezwungen sein würden, eine namhafte Zahl von Aufnahmefällen aus den Kreisen der Unbemittelten zurückzuweisen.

Frei Frau von Verett, Frau Hofstallmeister Sachs, Frau von Goller, Frau von Schöna-Wehr, Frau von Stoeffer, Stefaniens-Strasse 71, Fräulein Anna Wisler, Geh. Referendar Freiherr von Red, Hofarzt Dr. von Seyfried, Medizinalrath Dr. Jiegler, Geheimrath Dr. Ullmann, Privatier Hassenkamp, prakt. Arzt Dr. Wisler.
Badischer Frauenverein Abtheilung III.

Süddeutsche Bodencreditbank.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer des Blattes die Liste unserer am 5. Mai l. J. stattgehabten
Pfandbrief-Verloosung
 beiliegt.
 München, den 20. Mai 1890. D. 793.
 Die Direction.

D. 763.1. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir vergeben im Submissionsweg die Lieferung von 25000 Unterlagsplatten mit Randleisten für 104 mm hohe Schienen. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift: „Schienenbefestigungsmaterial“ versehen bis spätestens
Montag den 2. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
 an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Mai 1890.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
 D. 770.1. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 20. Mai l. J. werden die Transittarife für die Beförderung von besonders benannten Gütern, welche von einem belgischen oder holländischen Dafen zu Schiff nach Mannheim bezw. Ludwigshafen a. Rh. und von da nach dem im Tarif genannten badischen Stationen weiterbefördert werden, neu herausgegeben. Zum gleichen Zeitpunkt gelangen die bezüglichen Tarife vom 6. September 1886 zur Aufhebung.
 Die Neuansgabe enthält neben verschiedenen Ergänzungen u. d. früheren Tarifbestimmungen Sätze für die neu aufgenommenen Stationen Brennet (Behrathal) und Wehr, sowie Frachtermäßigungen für die Stationen Daaen, Vörrach, Schopfheim, Steinen und Zell i. B.
 Exemplare der Tarife können durch Vermittelung unserer Güterabfertigungsstellen und von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 16. Mai 1890.
 General-Direction.

D. 798. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 20. Mai l. J. treten die in den am 1. April l. J. eingeführten Gütertarifbestimmungen Nr. II bis IV für die Stationen Fahrnau, Daaen in Baden, Dausen-Raitbach, Vörrach, Maulburg, Oberlandringen, Schopfheim, Stöblingen, Untergangingen, Wehr, Weil, Weizen, Zell B. und Zellhaus in Baden — der letztere Stationsname ist handschriftlich in Zellhaus-Blumberg abzuändern — vorgezeichneten Tarifkilometer und Frachttarife in Kraft, wodurch gleichzeitig die in den Tarifbestimmungen Nr. I bis IV vom 1. Januar 1887 nebst Nachträgen für die Stationen Fahrnau, Daaen in Baden, Dausen-Raitbach, Vörrach, Maulburg, Oberlandringen, Schopfheim, Stöblingen, Weizen und Zell B. angeführten Tarifkilometer und Frachttarife aufgehoben werden.
 Karlsruhe, den 18. Mai 1890.
 General-Direction.

D. 799. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die auf Seite 140 des vom 20. Mai l. J. ab gültigen badischen Beförderungs-tarifs für Konstanz im Verkehr mit den badischen Bodenseestationen angegebenen Entfernungen sind für die Frachtberechnung nicht anwendbar.
 Diefelbe erfolgt nach wie vor auf Grund des Tarifs für den Transport von Gütern, sowie von Fahrzeugen und lebenden Thieren in Eisenbahnwagen auf dem Bodensee, gültig vom 1. Januar 1889.
 Karlsruhe, den 19. Mai 1890.
 General-Direction.

D. 772. Nr. 555. Wolsch.
Erledigtes Stipendium.
 Das von dem ehemaligen Pfarrer Berner zu Steinach und dem höchstseligen Fürsten Karl Eugen zu Fürstenberg gestiftete Stipendium für Studierende ist mit 180 M. zu vergeben. Die Bewandten des Stifters, Pfarrer Berner, dann die Angehörigen des Stabes Steinach werden bei der Verleihung vorzugsweise berücksichtigt; bei deren Mangel kann jeder andere Fürstenbergsche Studierende, welcher sich durch Betragen, Fleiß und Fortschritt auszeichnet, darauf Anspruch machen.
 Die Gesuche um Verleihung sind bei uns einzureichen.
 Wolsch, den 18. Mai 1890.
F. J. Reutani.
 (Mit einer Beilage.)

D. 771. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1890 ist ausgegeben worden:
Betriebsreglement nebst Zusatzbestimmungen und Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und von Hunden in Begleitung von Reisenden auf den Gr. Badischen Staats-Eisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen.
 Gleichzeitig werden aufgegeben:
 1. der Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck vom